

Wenn Ihr nicht gut sehen könnt geht zu
Max J. Egge
 Augen-Spezialist.
 Zimmer 42-43
 Gedde Gebäude, Grand Island

The Third City Radiator Repair Works

Spezielle Aufmerksamkeit wird von auswärts geschickten Radiatoren gewidmet.
 „Achelene Welding and Brazing“.
 Gleichfalls neue „Beecch Honey Comb“ Radiatoren für Ford's.
 107 Westliche Zweite Straße Gegenüber von der Stadthalle

DR. D. A. FINCH
 Zahnarzt
 Zimmer 5 und 6
 Gedde Gebäude
 empfiehlt sich dem Publikum zur Ausführung aller zahnärztlichen Arbeit.

DR. M. T. BERNARD
 Tierarzt
 Federzeit zur Verfügung — Tag und Nacht.
 Herzliche Gebühren mäßig.
 Tel.: W 243, two Kings.

Wenn in Excelsior Springs, besuchen Sie die berühmten
Montezuma Bäder
 wofür sich auch der „Staats-Anzeiger und Herald“ im „Lese-Zimmer“ befindet.

H. C. Wengert, M. D.
 Auge, Ohr, Nase, Hals
 Augengläser angepasst
 Telephon 167. Ueber Pizer's Laden

E. E. FARNSWORTH, M. D.
 Innere Medizin, Kinderkrankheiten, Geburtshilfe.
 Gedde-Gebäude.
 Tel.: Office, W 888, 19 King; Ref.: W 888, 2 Kings.

The FOLKS AT HOME EXPECT YOU TO TELL 'EM ALL ABOUT 'OMAHA'S FUN CENTRE' THE Gayety VISIT
 Exhilarating Burlesque; Vaudeville
 Stage Always Filled with Pretty Girls, Funny Clowns, Gorgeous Equips, Brilliant Scenic Environment
 LADIES' DIME MATINEE EVERY WEEKDAY
 Everybody Goes! Ask Anybody
 ALWAYS THE HIGHEST AND BEST SHOW WEST OF CHICAGO

Dr. Oscar H. Mayer
 Deutscher Zahnarzt
 Gedde-Gebäude Telephon Block 31

Dr. A. H. FARNSWORTH,
 Arzt und Wundarzt,
 Office: 2. Stadtwert, Gedde-Gebäude.

FRED W. ASHTON
 Advokat
 Cleary-Gebäude, Grand Island.

GEDDES & CO.
 Leichenbestatter
 815-317 westl. Dritte Straße.
 Tel.: Tag oder Nacht, W 5901.
 Privat - Ambulanz.
 J. A. Livingston, Begräbnis-Dir.

WILLIAM SUHR
 Rechtsanwalt
 First National Bank-Gebäude
 Grand Island, Neb.

Mensch und Tier.

Trotz größerer Kräfte sind die Tiere friedliebender.

Wenn der Wolf das Schaf oder der Löwe die Gazelle angreift, so ist das mit keiner Gefahr verbunden, wie überhaupt die Beutetiere ihren Verfolgern nur in Ausnahmefällen gefährlich werden. Wenn aber ein Tier feindselig angreift, so ist immerhin die Möglichkeit vorhanden, daß der Angreifer dem annähernd gleich starken Gegner unterliegt. Mit feinesgleichen Händeln anzufangen, ist also kein ganz gleichgültiger Vorgang, und da jedes Tier instinktiv den Schmerz flieht, ist es nicht verwunderlich, daß Kriege oder Kämpfe zwischen gleichartigen Tieren so außerordentlich selten sind, daß man fast sagen kann, der Krieg ist, wie so vieles andere, eine menschliche Erfindung, wofür auch die zuerst von dem Engländer Phe-Smith ausgesprochene Hypothese sprechen würde, daß die nur bei den Menschen vorkommende Rechtschändigkeit eine Folge kriegerischer Gewohnheiten sei. (Man kämpft mit dem rechten Arm, um mit dem linken Arm die linke Seite, in der man das errest pochende Herz spürt, schützen zu können.)

Diese auffällige Friedfertigkeit der Raubtiere ist schon den Alten aufgefallen. So sagt z. B. Vukrez: „Wann hat dem Löwen Der härtere Löwe das Leben entzissen? In welchem Haine Endete je ein Schwein durch den Zahn des größeren Schweines?“ Auch Montaigne ist dieser Meinung und sagt in seiner Apologie des Raymond Sebondus, wo er die geistigen Qualitäten der Tiere mit denen der Menschen vergleicht: Der Krieg sei zweifellos eine spezifisch menschliche Eigenschaft, allerdings dürfe man kaum ohne weiteres behaupten, daß dies nun gerade ein Vorzug sei, vielmehr könne man es ebenso gut als Zeichen menschlicher Dummheit und Unvollkommenheit ansehen. Ihm persönlich schiene es wenigstens so, als ob die Vollkommenheit in der Kunst, sich gegenfettig zu töten und dadurch seine eigene Rasse zu vernichten, kein umständliches wünschenswertes Ziel sein könne.

Es ist in der Tat ein bemerkenswertes Faktum, daß nur sehr wenige Tiere wirkliche Kriege führen. Bei den meisten Tieren, wie z. B. bei jungen Hunden und Raben, handelt es sich bei ihren beliebten Balgereien eben nur um Kriegsspiele (Ragballgereien), die natürlich ganz andere Bedeutung haben. Sie sollen den Spielkameraden nicht etwa schädigen, sondern dienen nur als Einübung für den späteren Kampf mit andersartigen Tieren. Wenn sie also mit einer menschlichen Einrichtung zu vergleichen wären, so nur mit dem Sport resp. dem menschlichen Spiel.

Außer den Menschen führen einen eigentlichen Krieg unter Artgenossen eigentlich nur Hirsche, Ameisen, Wespen und einige Vögel.

Wie diese wenigen Tiere, die alle gefellig leben, dazu kamen, sich selbst zu bekämpfen, das gilt es zu erklären. Eins ist von vornherein klar: da der Kampf gegen feinesgleichen gefährlich ist, und da das Tier dabei sein Leben einsetzt, so muß der Preis, der im Falle des Sieges resultieren kann, diesem hohen Einsatz entsprechen; zum mindesten muß doch — auch wenn man annimmt, daß ein Tier die Wertabschätzung nicht so genau vornehmen kann — irgendein möglicher Preis vorhanden sein, der zum Kampfe herausfordert. Was aber kann den Tiger veranlassen, gegen den Tiger zu kämpfen? Der Tiger frisst keinen anderen Tiger, und überhaupt frisst nur die wenigsten Tiere ihresgleichen. Außer seinem Körper hat der arme Tiger nichts, was den anderen reizen könnte. Die Jagdgründe, die er beherrscht, sind ja nicht sein Besitz, und wenn ein anderer Tiger sie etwa begehrte, so geht er dort auch auf die Jagd; ist er schneller und fängt infolgedessen dem alten alle Beute weg, so muß dieser, falls er nicht verhungern will, auswandern; ist aber der alte schneller, so muß der Neuling sich wieder zurückziehen. So geht der Kampf zwischen den beiden, ohne daß einer den anderen zu töten braucht — ohne daß Tigerfußstapfen verloren geht.

Das wirkliche Bestium des Tigers aber — seine Kraft, seine Schnelligkeit und andere Körperigenschaften — kann ihm doch kein Sieger rauben, denn all dies stirbt mit ihm.

Damit also der Krieg unter Artgenossen überhaupt denkbar ist, müssen sie entweder Kannibalen sein oder etwas besitzen, was zu rauben lohnt. Das letztere ist das weitaus wichtigere.

Gehheimbeamte der Denver & Rio Grande-Bahn haben in der Nähe von Florence, Colo., ein Versteck entdeckt, in welchem eine große Menge der aus ihren Waggons gestohlenen Waren aufbewahrt wurden, und haben gleichzeitig vier Mexikaner, die diese Waren gestohlen haben, verhaftet und in das Gefängnis von Canon City gebracht. Der Wert dieser Waren wird auf \$1,000 geschätzt.

Die hohen Schuhpreise.

Nach den Angaben eines New Yorker Blattes sind die Schuhpreise in den letzten anderthalb Jahren um rund hundert Prozent gestiegen. Ob dieser Satz nur für den Osten oder für das Land in seiner Gesamtheit gilt, wissen wir nicht; aber soviel wissen wir bestimmt, daß es theure Schuhe auch in Grand Island giebt, und daß auch diese Vertheuerung von der ärmeren Bevölkerung schwer empfunden wird.

Einen vernünftigen Grund für die Vertheuerung der Schuhe giebt es nicht. Im letzten Jahre sind in unserem Lande mehr Rinder und Kühe geschlachtet worden, als jemals zuvor. Auch die Häuteinfuhr hat beträchtlich zugenommen. Dagegen hat die Schuhhausfuhr ganz beträchtlich abgenommen, und zwar beträchtlich genug, um den Mehrbedarf für unsere Armee auszugleichen. So daß auch der einheimische Mehrbedarf einen Grund für die hohen Preise nicht abgeben kann.

Wichtig ist, daß auch in der Schuhindustrie die Löhne gestiegen sind, allein die dadurch bewirkte Vertheuerung der Arbeit steht in gar keinem Verhältnis zur Vertheuerung der Schuhe. Die Vertheuerung infolge der höheren Löhne kann sich auf höchstens zwanzig Prozent belaufen. Das Leder müßte sich also um achtzig Prozent vertheuert haben, wenn man die hohen Preise damit rechtfertigen wollte, und wenn die Fabrikanten wirklich so hohe Preise für das von ihnen benötigte Leder zahlen müssen, dann muß es eine Stelle geben, die das Leder künstlich vertheuert.

Diese Stelle glaubt man zu kennen. Man weiß, daß die Großschlächter im letzten Jahre eine Menge Häute zurückgehalten haben, um die Preise in die Höhe zu treiben. Auch die großen Gerbereien sollen Riesengewinne erbeulmet haben, und auch an diesen Gewinnen sollen die Großschlächter beteiligt gewesen sein. Man weiß also, wer für die hohen Schuhpreise verantwortlich ist, und wo man ansetzen muß, um dieser Ausbeutung des Publikums einen Riegel vorzuschieben. Und das sollte unverzüglich geschehen. Wenn die Schuhpreise so weiter steigen, wie sie in den letzten anderthalb Jahren gestiegen sind, wird eine Hälfte des amerikanischen Volkes bis zum Sommer darauf gehen, und das würde ein Anblick sein, der der Welt zu ersparen wir aus mehr als einem Grunde alle Veranlassung haben.

In der St. Louiser Amerika lesen wir: Eine der St. Louiser landessprachigen Zeitungen hatte am 31. Januar folgende über die ganze Seite laufende Ueberschrift: „Troops fire on Berlin Strikers.“ Die andere Morgenzeitung war in derselben Ausgabe so überschrieben: „German Troops refuse to fire on Strikers.“ Im Grunde genommen, ist es für uns unwesentlich, welche von beiden Zeitungen die erstere, und welche die zweite Kunde brachte. Das lesende Publikum sollte sich die Frage stellen: Wenn alle von Europa kommenden Nachrichten so zuverlässig sind, wie die beiden sich widersprechenden Angaben über einen und denselben angeblichen Thatbestand, was wissen wir dann überhaupt von den Zuständen in der alten Welt?

Für ein Chicagoer Schwein sind zehntausend Dollars bezahlt worden, Grund genug, die New Yorker Schweine vor Neid grunzen zu machen.

Die neuen Regierungsbewässerten Farmen im Big Horn Basin, nahe Deaver, Wyo., gehen jetzt besonders schnell!

Nur noch wenige gute Farmen des „Deaver Unit“ sind übrig. Sofern Sie rasch handeln, können Sie noch eine derselben für die 1918 Ernte, die Sie möglichst höchsten Preise bringt, erhalten.

Ausgezeichnetes Regierungs-Wasserrecht, für Sie schon bereit. Es hängt von Ihnen ab, zuzugreifen und sich zu sichern. Das Big Horn Basin ist etabliert; es ist auf dem Wege, ein reiches Gemeinwesen zu werden, mit einer soliden Basis von Del. Bewässerung, Alfalfa, Viehzucht und Zuckerrüben-Industrie. Unsere Angaben beweisen Ihnen, daß wir dies schon vor über zehn Jahren vorausgesagt haben. Von der Regierung bewässerte Farmen um Powell, nahebei, werden zu über \$200 per Aker verkauft.

Ländereien des westlichen Nebraska und des östlichen Colorado: Dieselben werden von großen Ländereien entlang den Hauptlinien der Burlington verkauft. Dieser Verkaufsprozeß hält während des ganzen Jahres an. Sie sind ausgezeichnet für Milchviehwirtschaft, Weizenbau, Viehzucht und allgemeine Landwirtschaft, und sind die besten Ländereien ihrer Art im Westen. Sichert Euch meine Dienste; sie sind frei.

S. B. HOWARD, Einwanderungs-Agent
 Burlington-Bahnhof-Gebäude
 1004 Farnam Straße, Omaha Neb

Ein Geistlicher tritt für die deutsche Sprache ein.

„Wenn wir nicht das deutsche Volk bekämpfen“, sagte Vater W. Cantwell im „Newark Monitor“, „so bekämpfen wir gewiß seine Sprache nicht. Wir haben keine Fehde mit den herrlichen Werken der Kritik und Geschichte, welche die deutsche Sprache umschließt. Wir sind noch nicht dazu angeschickt, allen Möglichkeiten den Abschied zu geben, die deutsche Wissenschaft uns eröffnet hat. Wir sehen ein, daß wir, wenn wir das Deutsche aus unseren Schulen treiben, logisch dazu bereit sein müssen, die Wurzeln aus dem Boden unserer eigenen Sprache zu reißen und die Sprache Shakespeares und der englischen Bibel von unseren Lippen zu verbannen. Wir müssen die ganze englische Litteratur revidieren und in vielen Wissenschaften einen neuen Kurs einschlagen. Wir vermuten auch, daß diese der deutschen Sprache so widersprechenden Schulen nicht länger deutsche Gründlichkeit und deutsche Ausdauer dulden werden. Wenn wir die Sprache des Deutschen nicht wollen, dann gewiß nicht seine Eigenschaften, vielleicht nicht einmal sehr tiefe Philosophie, uns anzuspornen, das Gute auch von unseren Feinden zu nehmen. Nur das Schlechte wird der Weife verwerfen. Es ist weder Patriotismus noch Einsicht darin, die deutsche Sprache aus unseren Schulen zu treiben. Es ist nur schwankende Kleinigkeitskrämerei, die wirkliche Fragen übersehend, in Uebertreibungen sich verliert. Wenn alle Nationen, die im Laufe der Jahrhunderte Krieg geführt haben, es sich zur Regel gemacht hätten, auch immer die Sprache ihrer Feinde auszuschließen, so würde sich die Welt schon längst in eine Taubstummenanstalt verwandelt haben.“

Im westlichen Theile des Staates New York füttern die Farmer ihre Schweine mit Weizen, weil sie keine Gelegenheit haben, ihn mit der Bahn zu verschicken. So sagen sie. Diese Mittheilung wurde im Oberhause der New Yorker Legislatur gemacht, man wird also wohl annehmen müssen, daß sie den Thatfachen entspricht. Aber dann sollte es ein Mittel geben, diese Farmer zu zwingen, ihren Weizen aufzubecken, bis er verlandet werden kann. Es sieht einem Skandal verdächtig ähnlich, wenn in einer Zeit, wo das Land Weizen spart und sparen muß, im westlichen Theile des Staates New York die Schweine damit gefüttert werden. Vorigen Herbst ist in diesem Theile des Empiresstaates Obst im Werthe von sieben Millionen Dollars verkauft, weil die Eisenbahnen es nicht abholten und beförderten, aber schließlich war dieser Verlust, so bedauerlich er an sich war, immer noch leichter zu verschmerzen, als der Verlust des Weizens, den jetzt die Schweine fressen. Wir sind überzeugt, daß Herr Hoover, wenn er's hört, schleunigst nach dem Nechten sehen wird.

A. C. MAYER
 Advokat
 Vollmachten Testamente
 Grand Island, Nebraska

Knaben-Anzüge mit langen Hosen, Auswahl zu \$5.35
 Größen 12 bis 18 Jahren
 Reguläre Werthe bis zu \$18.00.
 Schwarze und Navy blaue Serges und Worsted's sowie viele splendide Mustern und Farben in Mixturen.
 Knabenkleider-Abtheilung auf dem zweiten Floor



BUY ANOTHER WAR SAVINGS STAMP **WOLBACH & SONS** **BUY ANOTHER WAR SAVINGS STAMP**

Wer für nichts zu sorgen hat als dafür, wie er sein kleines Lebensschifflein sicher in den Hafen steuert, der mag sich leicht für einen guten Steueremann halten und die Ruder rümpfen, wenn er den Segler, den das Wohlgeschick verfolgte, oder der eine Weltankunft an Bord führt, im Sturm mit der schweren Ladung kentern sieht.

Am Dienstag letzter Woche, zu unseres Lincolns Geburtstag, wurden viele Reden geschwungen, aber nur wenige waren von seinem Geiste befeelt.

Präsident Wilson hat seinerzeit den Anspruch gethan, daß es die Kosten des Krieges an Geld und Material werth sei, wenn das Land sparen lerne. Und er hatte nicht Unrecht, wenn er hinzufügte, nach seiner Ansicht hätten wir ein Mehrfaches dessen verschwendet, was wir jetzt zuansuchen im Begriff seien. Das haben wir unzweifelhaft gethan. Wir haben uns damit getrübt, daß wir über schier unerlöschliche Hilfsquellen verfügten und vergaßen, daß auch die reichsten Hilfsquellen einmal erschöpft werden müssen. Wir haben diese Erfahrung schon bei unseren Vätern gemacht, wir werden sie möglicherweise auch mit unseren Koh-

len schätzen machen müssen und wir machen sie mit der Zeugungskraft unseres Bodens. Die Ueberschätzung unserer natürlichen Hilfsquellen hat zu einer Unterschätzung des Wertes des Geldes geführt, die sich an unserem nationalen Wohlstand schwer gerührt hat. Unsere Jugend besonders hat den Werth des Geldes schwer be-

greifen wollen und hat mehr verschwendet, als ihr und dem Lande zuträglich war. Sie von dieser Schwäche zu heilen, ist die Gelegenheit günstiger als jemals, und die Kriegspartien bilden das Mittel. Wenn es bei unserer Jugend energisch in Anwendung gebracht wird, wird es gar Wunder wirken.

Besparen Sie Ihre Sühnerställe und Schweineschuppen ...mit... Teer
 Zum Verkauf in der Gasanlage an östliche Dritte Straße.
Grand Island Gas Company

Siegesbrot kommt!
 Am 25. Februar 1918 wird unser gesamtes Brod den Bestimmungen der Regierung entsprechen, nämlich „Butter Nut“ und „Kream Krust“ Siegesbrot.
 Wir geben dem Publikum von Grand Island das feinste Siegesbrot, das gemacht werden kann. Bei den hohen Preisen von Mehl-Substituten kostet Sie dieses Siegesbrot dasselbe wie Weißbrod. Sie sind gehalten, einen Unterschied in Ihrem Brod zu bemerken. Seid nicht ungelassen, wenn es etwas von der Farbe abweicht und etwas bitter schmeckt, denn kein Bäcker kann Weißbrod ohne weißes Mehl backen. Wir sparen keine Ausgaben, die besten Substitute für dieses Brod zu kaufen. Wir haben mit allen Substituten experimentirt und kommen zu dem Schluss, daß Gerstenmehl das beste ist. Es ist das sauberste, gesündeste und besitzt mehr Nährgehalt, wie irgend etwas, das wir finden konnten, und mit unserer schönen neuen Bäckerei werden wir im Stande sein, „Butter Nut“ Brod und „Siegesbrot“ in der saubersten Bäckerei in Amerika völlig perfekt herzustellen.
Kream Krust "Bob"
 Wenn Sie Brod kaufen und denken, daß es unter dem Gewicht ist, senden Sie es an den Nahrungsmittel-Verwalter, und dieser wird zu Ihrem Schutz eine Untersuchung anstellen.
 Siegesbrot, Sieges-Vies, Sieges-Doughnuts und Sieges-Kuchen.